3.

Aus dem Vogelschutzgebiet Peenemünder Haken.

(Jahresberichte 1927—29)

Von Ulrich Dunkel, Carlshagen a/Usedom.

1927.

Das warme Wetter des Frühjahres 1927 begünstigte den Frühjahrszug außerordentlich. Schneefälle und härterer Frost waren an unserer vorpommerschen Küste kaum zu verzeichnen. Infolgedessen eröffneten schon am 3. Januar die Saatgänse den Zug. Erst am 16. März war ihr Durchzug beendet. Nachts ruhten auf den Sandbänken zwischen dem Haken und der Insel Ruden Singschwäne. Bunte Eisenten belebten zu Hunderten den Strand. Hin und her wechselten Schellenten. In der Brandung wiegten sich Trauer- und Samtenten. Gänsesäger mit schöner lachsfarbener Unterseite plantschten wild umher. Auch Zwergsäger waren im Schutzgebiet keine Seltenheit. Zwischen den Sägern und Stockenten lauerten Heringsmöwen, die gierig den Enten die mühsam erworbene Beute entrissen. Sobald wärmeres Wetter einsetzte, hatten sämtliche nordischen Arten das Schutzgebiet verlassen. Ende März zogen Lachmöwenschwärme bis zu 200 Stück an der Küste des Hakens entlang. Am 12. Februar überflogen die ersten Feldlerchen das Gebiet. In der Mitte des Monats wurde der Lerchenzug lebhafter. Am 22. März setzte der volle Vogelzug ein. Große Scharen von Brachvögeln rasteten auf den Sandbänken für kurze Zeit. Rechte Kranichtage waren der 19. und 20. April. Im ganzen wurden 250 Kraniche gezählt, wobei allein 100 auf einen einzigen Zug fielen. Leider flogen sich auch eine Reihe dieser stattlichen Vögel am Leuchtfeuer der Insel Greifswalder Oie tot. Auch große Mengen von Kleinvögeln werden von dem

gleichen Schicksal ereilt. (Vergl. auch M. Dunkel: Ornithologische Beobachtungen von der Greifswalder Oie, Mitteilungen über die Vogelwelt, Heft 2, Jahrg. 29.)

Im Sommer war das Schutzgebiet fast vogelleer. Nur einzelne ungepaarte Tiere hielten sich auf den Sandbänken auf. Es waren vertreten: Austernfischer, Halsbandregenpfeifer, Seeschwalben und ständig Feldlerchen, Wiesenpieper und Bachstelzen. Einen besonderen Anblick boten 150 Höckerschwäne, die zwischen dem Haken und der Insel Ruden lagerten. Es wurde festgestellt, daß drei Paare Halsbandregenpfeifer zur Brut geschritten waren. Ein Gelege wurde von umherwandernden Badegästen zerstört! Weiße Bachstelzen brachten ihre Bruten in Streumieten glücklich hoch. Auch brütende Rohrsänger wurden beobachtet. Mehrere Paare Feldlerchen und gelbe Bachstelzen fehlten zur Brutzeit im Schutzgebiet nicht.

Herbstzug. Schon im Juli begannen die ersten Durchzügler im Schutzgebiet aufzutauchen. Als erste erschienen Mauersegler, die besonders in den frühen Morgenstunden — im lockeren Verband — nach Westen zogen. Ihnen folgten täglich in zunehmenden Schwärmen Brachvögel. Am 20. Juli verstärkte sich der Herbstzug. Vor allen waren vertreten: Alpenstrandläufer, Kiebitz- und Goldregenpfeifer, Pfuhlschnepfen, Lach- und Heringsmöwen. Kormorane saßen täglich auf den Pfählen der Fischreusen. Auch von der großen Kreuzschnabelinvasion erhielt das Schutzgebiet seinen Anteil. Der 22. September brachte die ersten Saatgänse. Ihr Durchzug dauerte mehrere Tage. Im Oktober wurden im Schutzgebiet weiter gesehen: 100—200 Sanderlinge, Eis- und Samtenten, Seeadler, Höckerschwäne, Hunderte von ziehenden Eichelhähern, Steinschmätzer, Baumfalken, Züge von Blaumeisen und Zeisigen. Bis zum 16. November blieben Brachvögel auf den Sandbänken.

1928.

Wie im Frühjahr 1927, so wurde auch der Vogelzug dieses Jahres durch das milde Wetter der ersten Monate begünstigt. So kam es, daß bereits in den Februartagen die nordischen Gäste das Schutzgebiet verließen. Am 12. Februar wurden die ersten Lerchen beobachtet. Besonders am 26. Februar kam Flug auf Flug aus westlicher Richtung. Der diesjährige Gänsezug stand im Gegensatz zu dem des Vorjahres. 1927 zeigte sich schon am 3. Januar der erste Gänsezug, während 1928 erst am 23. Februar die ersten Gänse gesehen wurden. Am 4. März überflogen 350 Stück in einem Zuge den Haken! In der Nacht vom 3. zum 4. März war ein einzelner Halsbandregenpfeifer angekommen. Die folgenden Nachtfröste bewiesen ihm aber, daß er sich in seinem Kalender geirrt hatte. Im März wurde der Vogelzug immer lebhafter. Hänflinge, Grünfinken, Ammern, Bussarde und Turmfalken zeigten sich im Gebiet. Zur Freude des Beobachters fing am 19. März ein Seeadlerpaar am alten Horst an zu bauen. Leider kam eine Brut nicht hoch. Am 28. März trafen die ersten Brachvögel, Strandläufer und Fischreiher ein. Auch Rohrweihen wurden auf dem Durchzug notiert. Kraniche und Lachmöwen begannen Ende März zu ziehen. Am 7. April wurden die letzten ziehenden Kraniche hier beobachtet. Die Küste der Insel Usedom wurde im Frühjahr nach angespülten Vogelleichen abgesucht. 241 Vogelleichen wurden auf der Strecke Peenemünder Haken—Heringsdorf gefunden. Am 16. Juni waren die Gelege der Halsbandregenpfeifer voll. Eins von ihnen wies sogar fünf Eier auf. Als neuer Brutvogel für das Gebiet konnte die Brandgans festgestellt werden. Zum ersten Male wurden im Schutzgebiet sieben Regenpfeifer und fünf Bachstelzen mit Helgoländer Vogelringen gezeichnet. Davon ist eine Rückmeldung eingelaufen: Ein am 22. 7. 28 beringter Halsbandregenpfeifer (*juv.*) wurde am 26. 10. 28 bei

Vila Nova de Milfontes, Portugal, südlich von Lissabon, wiedergefunden.

Herbstzug. In aller Eile vollzog sich der Herbstzug 1928. Schon in den Monaten Juli-August drängten sich die Vögel förmlich zusammen. Ende Oktober war der Haken vogelleer. Neben den jährlich auftretenden Arten konnten als „neu" festgestellt werden: Steinwälzer, isländischer Strandläufer und bogenschnäbliger Strandläufer. Auch Zwergseeschwalben wurden vereinzelt beobachtet. Gleichwie vor Jahren auf Hiddensee ein großes Sterben bemerkt wurde, wurden auch am Haken eine Anzahl toter junger Lachmöwen gefunden. Im August traten zu den schon genannten Zugvögeln noch Uferläufer und Steinschmätzer. Die Zahl der ruhenden Möwen stieg bis weit über 300. Anfang Oktober war der Durchzug der Kleinvögel beendet. Ein Seeadler hielt sich Anfang November im Gebiet auf. Gänse- und Mittelsäger, Seidenschwänze und Schneeammern tauchten Mitte November auf. Der Monat Dezember war sehr vogelarm.

Die Beunruhigung der Vögel durch wildes Schießertum hat zugenommen, und es ist denkbar, daß die Tiere dadurch verscheucht werden oder auch den Haken als Gefahrenzone überfliegen.

1929.

Der strenge Winter, der die gesamte Küste mit einer festen Eisdecke überzog, hat auch bei uns — wie in ganz Deutschland — zahlreiche Vogelopfer gefordert. Bei der Strandkontrolle im Frühjahr wurden Singschwäne, Eis-, Trauer- und Samtenten, Taucher und Bläßhühner gefunden, die alle den langwährenden Entbehrungen zum Opfer gefallen waren.

Erst im Monat März setzte der Vogelzug ein. Der 9. brachte die ersten Feldlerchen, der 16. die ersten Bachstelzen. Mit ihnen kamen die Saatgänse, obwohl die Ostsee noch überall Scholleneis hatte. Auch das Watten-

gebiet zwischen dem Haken und der Insel Ruden war noch mit einer festen Eisdecke überzogen. Ende März lagerten noch überall zahlreiche Säger und nordische Enten. Am 29. März zogen über den Haken: Bussarde, Kraniche, Regenpfeifer, Bachstelzen und Wiesenpieper. In den ersten Tagen des April fiel die Temperatur wieder bis auf — 5°. Schon an einigen Tagen machte sich ein Rückzug in der Vogelwelt bemerkbar. Am 9. Juni wurden die ersten Gelege der Halsbandregenpfeifer gefunden. Kormorane saßen wieder auf den Reusenpfählen. Tafel- und Reiherenten konnten im Juli vereinzelt beobachtet werden. Auch die gelbe Bachstelze brütete wieder am Haken.

Herbstzug. Der 12. Juli brachte größere Schwärme von Strandläufern, Austernfischern und Brachvögeln. Zahlreiche Jungstare rasteten täglich auf der großen Strandwiese. Mitte Juli wurde — gelegentlich einer Bootsfahrt in die Watten — eine junge Brandgans eingefangen, beringt und im Lichtbilde festgehalten. Viele Zeisige überflogen ebenfalls Ende Juli den Haken. Regenbrachvögel, Kiebitz- und Goldregenpfeifer, Pfuhlschnepfen, Austernfischer und Möwen bevölkerten im August die Sandbänke. Am 9. September konnte der seit 1905 nicht mehr gesehene schmalschnäblige Wassertreter wieder für den Haken festgestellt werden. Ca. 1000 Bläßhühner ruhten am 6. Oktober zwischen dem Haken und der Insel Ruden. Austernfischer zogen noch am 2. November. 500 Schwäne blieben auch im Dezember im Schutzgebiet, da Wildjäger das Gebiet nicht mehr betraten und eine scharfe Überwachung durch Zollbeamte stattfand.

Für das Vogelschutzgebiet Peenemünder Haken bestehen für die kommenden Jahre keine guten Aussichten. Die Überflutung des Gebietes durch Badegäste, Autos, Motorräder, Ausflügler und Wochenendler hat im letzten Jahre erschreckend zugenommen. Die rasten-

den Vögel werden vertrieben, die Bruten der Regenpfeifer stark gefährdet. Auf Anraten des Unterzeichneten wollte der Naturschutzverein Swinemünde am Eingang des Hakens Tafeln aufstellen. Es ist aber nur bei dem Wollen geblieben! Das Wilderertum hat im Schutzgebiet nachgelassen. Dank gebührt hier Herrn Zollrat Badenhausen, Swinemünde, der sich um die Durchführung der Überwachung kümmerte. Unsere arg bedrängte Wasservogelwelt bedarf des Schutzes — auch hier am Peenemünder Haken!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Abhandlungen und Berichte der Pommerschen Naturforschenden Gesellschaft Stettin = Dohrniana

Jahr/Year: 1931

Band/Volume: 11

Autor(en)/Author(s): Dunkelmann Ulrich

Artikel/Article: Aus dem Vogelsclhutzgebiet Peenemünder Haken. (Jahresberichte 1927-29) 34-39